

Predigtgottesdienst vom Sonntag, 27. Januar 2019 um 10h in der Stadtkirche Aarau:
Thema: Zieht den neuen Menschen an.../Eph.4 (20) 22-32 Predigt/Liturgie: Pfr. Stefan Blumer/LektorIn: Margrit Leutwyler/ Orgel: Nadia Bacchetta

Eingangsspiel Orgel:

Eingangswort:

Psalm :,1-3

1 Wohl dem Menschen, der nicht dem Rat der Gleichgültigen folgt und nicht auf den Weg der Rücksichtslosen tritt, noch sitzt im Kreis der Zyniker und Spötter,

2 sondern seine Lust hat an der Weisung des HERRN und sinnt über seiner Weisung Tag und Nacht.

3 Er ist wie ein Baum, an Wasserbächen gepflanzt: Er bringt seine Frucht zu seiner Zeit, und seine Blätter welken nicht. Und alles sein Tun wird einmal gesegnet mit Sinn.

Wohl diesen Menschen – mit ihm, mit ihr zusammen...verwandelt Gott das Antlitz dieser Erde.

Und Max Frisch schreibt: Die ‚Wahrheit‘ soll man den anderen nicht wie ein nasses Tuch um den Kopf schlagen, sondern..., wenn man ein Stück davon gefunden hat, wie einen Mantel hinhalten, dass er, dass sie auch hineinschlüpfen kann..

Dr Frida von Gott sei mit uns alle. Amen

Begrüssung

Liebi Gmeind,

ich begrüesse Sie herzlich zu dem hüttigen Predigtgottesdienst, wo ich zämme mit Ihnen möchte nochedänge über e bizz e altertümligs und e belaschtets Thema...grad au im Zämmehang mit Kirche.

Ich weiss nid, wie Ihnen geht, aber wenn ich so ummelueg und –los – dunggt's mi, dass in unserer Gsellschaft öppis Grundlegens am Verloregeh isch: Nämlich dr Astand...(Und jetzt muess ich ufpassen als Pfarrer, wenn ich das sag...) .. und d'Moral.

Do könne Regierungsmänner s'Blau vom Himmel behaupten und s'stimmt nid, do berichere sich Lüt in Spitzepositione vo Fimene und schämme sich nid, do telefoniere erwachseni Lüt in einere Lutstärki im Zugabteil wäge Banalem und niemer getraut öppis zsage... Und wo ich jetzt geschtert emene Jugendliche im Zug gseit ha: Du könntisch Du bitte d'Füess vom Sitz abeneh...Do het ärmi usefordernd agluegt und mir gseit: „Wär sin Si? Hän Si e Problem?!“ Und letschthin het mir öpper verzellt, dass binere Witerbildig mit Psychologe, Sozialarbeiter und Ärzt drüber gredet worde isch, dass me au uf die Schwächere Rücksicht neh sött, und do sig öpper ufgstande und het öpper gemeint: „Sin mir do eigentlich in dr Kirche?“

Ich weiss, dass in unsere Kirche mit Moral scho vil Schade agrichtet het... Aber villicht bruchti unser Zämmeläbe hüt wider meh drvo und Mensche, wo die eifache Regle vom Astand und die grundlegende chrischtliche Wärt kenne und läbe... und drfür istöhn?

So, das isch jetzt e langs Igangswort gsi... Aber über das Thema möchte ich hüt mit Ihnen in dem Gottesdienst nochedänge.

Lied I: RG 235,1-6 Nun danket all und bringet Ehr

Gebet:

Guter Gott,

wir sammeln uns jetzt vor dir und kommen mit allem, was un sim Moment beschäftigt, traurig macht und freut... zu Dir.,
Du bist der Morgen und der Abend,
der Anfang und das Ende der Zeit.

Wir danken dir für die Ruhe der Nacht
und das Licht dieses neuen Tages
und bitten dich jetzt für alle,
die diesen Tag mit Sorge beginnen, mit Angst oder Schmerzen.

...

Herr Jesus Christus, du Licht der Welt,
du bist der Weg, den wir heute gehen,
du bist die Wahrheit, die uns heute leitet,
du bist das Leben, das wir finden.
Gib uns deine Liebe,
dass wir dich wiederfinden in den Menschen.
Gib uns Geduld und Gelassenheit
und bewahre uns in deiner Liebe.

Herr, du schöpferischer Geist,
wecke unsere Sinne und Gedanken,
gib uns Fantasie und Klarheit und
ein empfindsames Gewissen,
das rechte, helfende Wort und das sorgsame Tun.
Auch am heutigen Tag.

Unser Gott.
wir danken dir für deinen neuen Tag
und dass wir heute miteinander diesen Gottesdienst feiern können.
Amen

Lesung im Wechsel

Wir lesen eine Übertragung der Seligpreisungen in unsere heutige Zeit:

In der Welt heisst es: Gut, wer erfolgreich ist und alles hat.
**Aber Jesus sagt: Wohl denen die arm sind vor Gott und es wissen.
Ihnen gehört das Reich der Himmel.**

In der Welt heisst es: Wichtig ist, dass Du gesund bist und auf die Zähne beißen kannst.
Aber Jesus sagt: Wohl denen, die Leid erfahren. Trost ist ihnen gewiss.

In der Welt heisst es: Schaut, dass Ihr selbstsicher seid und euch durchsetzen könnt.
Aber Jesus sagt: Wohl denen, die gewaltlos sind und Freundlichkeit üben. Erben werden sie das Land.

In der Welt heisst es: Wenn jeder für sich selber sorgt ist für alle gesorgt.
Aber Jesus sagt: Wohl denen, die hungrig und durstig sind nach Gerechtigkeit. Ihr Hunger und ihr Durst wird gestillt.

In der Welt heisst es: Alles, was Recht ist und wo kämen wir hin, wenn das alle machen würden.
Aber Jesus sagt: Wohl denen, die barmherzig sind. Sie werden Barmherzigkeit finden.

In der Welt heisst es: Ich lasse mir doch nicht von allen in meine Karten schauen.

Aber Jesus sagt: Wohl denen die aufrichtig sind in ihrem Herzen. Sie werden Gott sehen.

In der Welt heisst es: Sollen die doch für sich selber schauen, mir wird auch nichts geschenkt.

Aber Jesus sagt: Wohl denen die Frieden stiften. Gottes Kinder sollen sie heissen.

Lied II: RG 795,1-5 Sonne der Gerechtigkeit

Predigttext:

Ich lese den Predigttext aus dem Epheserbrief, Kapitel 4, die Verse 17 und 20-32) nach der Zürcher Übersetzung

Alter und neuer Mensch

17 Dies nun sage ich und bezeuge es vor dem Herrn: Führt euer Leben nicht mehr wie jene, die in Torheit und Unverstand leben.

(.)

20 Ihr habt Christus nicht auf diese Weise kennen gelernt;

21 ihr habt doch von ihm gehört und seid in ihm so unterrichtet worden, wie es der Wahrheit in Jesus entspricht:

22 *Dass ihr ablegen sollt, was euer früheres Leben geprägt hat, den alten Menschen, der zugrunde geht wie die trügerischen Begierden!*

23 *Lasst einen neuen Geist euer Denken bestimmen,*

24 *und zieht an den neuen Menschen, der nach dem Willen Gottes geschaffen ist: in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit.*

25 Darum: Legt ab die Lüge! Jeder von euch sage, wenn er mit seinem Nächsten spricht, die Wahrheit, denn wir sind ja untereinander Glieder.

26 Wenn ihr zürnt, versündigt euch nicht! Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn,

27 und dem Teufel gebt keinen Raum!

28 Wer stiehlt, stehle nicht mehr, sondern arbeite und tue etwas Rechtes mit seinen Händen, damit er etwas hat, das er dem Notleidenden geben kann.

29 Kein hässliches Wort komme über eure Lippen, sondern wenn ein Wort, dann ein gutes, das der Erbauung dient, wo es nottut, und denen, die es hören, Freude bereitet.

30 Betrübt nicht den heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin!

31 Alle Bitterkeit und Wut, Zorn, Geschrei und Lästerrede sei verbannt aus eurer Mitte, samt allem, was böse ist!

32 Seid gütig zueinander, seid barmherzig und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat.

Orgelzwischenspiel

Predigt:

Liebe Gemeinde,

Ich habe am Anfang des Gottesdienstes gesagt, dass eine solche geballte Ladung von moralischen Vorschriften heute leicht in den falschen Hals kommen könnte...

Aber vielleicht lohnt es sich trotzdem, sie wieder einmal zu hören und uns zu fragen, welche "moralischen Grundsätze" sind eigentlich unaufgebbar, und was sind uns heute eigentlich unsere "christlichen Werte eigentlich wert"?

Und – frage ich mich in letzter Zeit häufiger – : *Was nützt und bewirkt eigentlich ein christlicher Glaube, der sich zwar zurecht von zu strenger Moral befreit hat, aber jetzt*

zunehmend *unverbindlich und beliebig geworden ist...* ein “überhörbares Gezwitscher” oder wie “Salz, das nicht mehr salzt (wie Jesus damals gesagt hat...Mt 5,13) in all den Aufmerksamkeit heischenden Infotament-News, Lifestylewerbungen und den verwirrenden Fakten und Fake-Diskussionen über “Metoo”, Selbstoptimierung, Wirtschaftswachstum über Exit und Brexit...(sich zunehmend polarisierenden, sich über #-Häschtäg anfeindenden Bevölkerungsgruppen und Nationen.)

Sie spüren, dieses Thema beschäftigt mich... Und jetzt komme ich zum Epheserbrief und zu diesem Abschied, den wir gehört haben.

Wie es im Unser Vater heisst: *Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern*, so hören wir hier: *Vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat*. Das ist die Grundlage, unser Anfang, die Voraussetzung für unser Leben, davon sollen wir ausgehen.

Uns ist vergeben, verziehen, wir sind frei, wir sind wie ‘neugeboren’. *Im griechischen Wortlaut dieses Briefes steht für ‚vergeben‘ ein Wort, das wir, im entsprechenden Zusammenhang, auch anders übersetzen könnten, nämlich mit schenken oder Angenehmes erweisen, gnädig sein und charmant sein.*

Gott hat uns Gnade gegeben, und das meint *nicht die Herablassung eines Louis XIV, Gnade heisst gratia im Lateinischen, ist Grazie: die Grazie, die neue Unbeschwertheit ist uns – “allen Menschen Seines (Gottes) Wohlgefallens” – zu- gekommen. So sollen wir Christsein. So sollen wir alle anfangen. Darauf bauen wir auf, wir sind beschenkt.*

Grazie und Wohlgefallen: *das ist das Kleid, von Gott gegeben, jetzt wollen wir es auch tragen. Vielleicht sind Ihnen beim Zuhören jetzt noch ganz andere Wörter aufgefallen und geblieben. Und Sie sind jetzt vielleicht hängen geblieben bei den Aufforderungen, sich nicht zu versündigen, nicht zu stehlen, sondern fleissig zu arbeiten und keine hässlichen Worte zu brauchen, und Bitterkeit und Zorn und Geschrei tunlichst zu vermeiden...*, und haben bei sich gedacht: “Genau, da ist es ja wieder – der alte, langweilige Ton überflüssiger moralischer Ermahnungen.“

Aber wäre es in unserer heutigen (einige sagen *Ellbogen-*)*Gesellschaft*, (wo man ein Looser (Verlierer) ist, wenn man nicht erfolgreich ist, blöd ist, wenn man nicht für sich selber schaut und naiv, wenn man nicht Kosten und Steuern spart,) ...*nicht schon eine gute Leistung*, in all dem auch schon nur *anständig* zu bleiben?!

Aber unser Bibeltext redet schärfer und auch origineller: nicht vom Anständigbleiben, sondern vom Gesunden, vom Heilwerden in einer kranken Umgebung.

Schon immer sagten gutmütige Zeitgenossen, Religion sei nützlich zur Hebung der Moral. Zunehmend schaffen sich andere Zeitgenossen Gehör, die finden, die Religion stachle im Gegenteil die Menschen gegeneinander auf und schaffe gefährliche Konflikte. (Darum müsse man sie abschaffen...oder aus der Kirche austreten...)
Heute Morgen möchte ich aber zusammen mit Ihnen weder auf die, welche der Religion zugute reden, noch auf die, welche ihr Übles nachsagen, hören, sondern ich möchte mich zusammen mit ihnen nur einfach daran halten, was uns dieser sperrige, dieser starke Bibeltext sagt. (Nein, es ist nicht so leicht zu fassen!)

Nämlich: dass wir als Christinnen und Christen ein Teil seien “ im Heilungsprozess derWelt.”

Und wie soll das geschehen?

Der Briefschreiber des Epheserbriefs hat eine Vorstellung, wie das gehen könnte, auch wenn uns heute das auf den ersten Blick fremd, komisch und auch etwas naiv anmutet:

“Ihr legt den ‘alten Menschen’ ab, was euer früheres Leben geprägt hat, (den alten Menschen, der zugrunde geht wie die trügerischen Begierden), ihr lasst euer Denken durch einen neuen Geist bestimmt sein; ihr zieht den ‘neuen Menschen’ an, der nach dem Willen Gottes geschaffen ist.

Das Anziehen “dieser neuen Kleider” ist ein persönlicher und bewusster Willensakt. Vielleicht sind sie uns geschenkt worden? Oder sie sind uns als ‘Familienerbstücke’ weitergegeben worden, gehören uns also ohne unser Zutun, vielleicht sogar zu unsrer eigenen Überraschung und gegen unseren Willen?

Diese “christlichen, diese neuen Kleider” sind uns vielleicht ungewohnt, so dass wir uns erst an sie gewöhnen müssen? Womöglich haben wir Hemmungen, sie in der Öffentlichkeit zu tragen?.

Es kann auch gut sein, dass dies *“nicht das Kleid”* ist, *das wir uns selbst ausgesucht hätten*, das uns einfach so steht und zu uns passt? Es ist ganz bestimmt nicht eine übliche Kluft und nicht unbedingt modisch oder trending.

Aber wir sollen sie trotzdem anprobieren!

Ja, wir wollen sie jetzt anziehen und tragen. Wir werden mit der Zeit Freude daran gewinnen, uns in ihnen bewegen lernen und sie uns so wirklich zu Eigen machen.

Ich habe eine Formulierung von Dietrich Bonhoeffer gelesen zu unserer Stelle, er sagt: da werde “des neuen Menschen Werdelust“ geweckt. So dass wir zu einem Teil im Heilungsprozess der Welt werden.”

Das klingt übersteigert. Das traut man uns nicht zu. Das trauen wir uns nicht zu. Diesen Glauben an uns selbst bringen wir nicht auf??!

Aber hat nicht einmal der verstorbene Berner Theologe und Dichter Kurt Marti wunderbar frech und unanständig ungeniert und schön gesagt:

,Gott: jener Verrückte, der immer noch an uns Menschen glaubt.'

(..)

Aus unserem Briefabschnitt greife ich jetzt *zwei oder drei Beispiele* auf von den Sätzen, die uns zunächst langweilig moralisch vorkamen.

I.

An erster Stelle hören wir: *Legt ab die Lüge*. Im Ganzen handeln zwei ausführliche Sätze davon dass wir der Wahrheit verpflichtet sind, und unsere Worte darum wägen müssen. In der Aufzählung gegen Schluss heisst es nochmals: *kein Geschrei, keine Lästerrede!* Wahrscheinlich, denkt man vielleicht, würde es uns besser einleuchten, *wenn gute Taten eingeschärft würden?*

Es liegt aber das Gewicht darauf, *wie wir reden*, darauf komme es an. *Es wird so viel geschrieben, geredet (getwittert), behauptet* heute in den sozialen Medien, den privaten TV-Sendern, auf Plakaten, auf Konferenzen und am Küchentisch und am Wirthaustisch: *sollen wir*

uns darüber aufregen?

Das *“Beharren auf der Wahrheit”* ist darum so wichtig, weil verkehrte Worte oft mehr zerstören als Untaten! Sie bringen uns, die wir miteinander verbunden sind, auseinander (Brexit...)! – *”Aber wir sind unter einander Glieder*, heisst es. Passiert etwas Ungutes bei uns, so kann das mit Toleranz ausgehalten werden, und der Schaden ist begrenzt.

Wenn man aber den Worten nicht trauen kann, gerät alles in Schiefelage. Das Verkehrtreden zeitigt eine Wirkung rückwärts, wer eine Lüge austrägt, weiss auf einmal selber nicht mehr, wo die Grenze war zwischen Wahrheit und Verdrehung, denn die Wörter mehr als die Taten sind das Mittel, womit wir uns orientieren. Darum lieber einzelne ‘Bösewichte’ als ein allgemeines Durcheinander, wo man nicht mehr weiss, was unten und oben ist.

II.

Auch Zorn ist nicht von Gutem, der Zorn wird erwähnt und Bitterkeit und Wut. Nur können wir den Zorn nicht vermeiden. Realistischerweise wird in unserem Bibeltext davon ausgegangen, dass Zorn einfach ausbricht. Darum heisst es: *Die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorn, und dem Teufel gebt keinen Raum.*

Der Teufel ist der Verwirrer, so heisst er auf Griechisch (Diabolos, diabollein...), der alles durcheinander wirft, und wenn sich ein Zorn hinzieht und verbreitet, dann wird viel durcheinander geworfen, das schaukelt sich auf, und andere werden hineingezogen, bis keiner mehrdurchsieht. (Brexit..., USA-Mauerstreit...)

III.

Fast erheiternd ist der Optimismus, mit dem hier ein Dieb aufgefordert wird, seine Diebestätigkeit einzustellen, *er möge arbeiten und etwas Rechtes tun mit seinen Händen, damit er etwas hat, das er dem Notleidenden geben kann.*

Wer den andern etwas wegnahm aus eigener Not oder weil er ein verderbter Charakter ist, wird umgewandelt in einen, der von dem, was er erreicht, noch abgeben kann. *Das ist ein individueller Gesundungsprozess, das gab es in den Städten damals in der griechischen und kleinasiatischen und syrischen Welt, wo sich eine christliche Gemeinde sammelte und ihre eignen Bedrängten und Mittellosen versorgte. Das gab es in Genf und Zürich damals im 16. Jahrhundert* (das zeigt auch der aktuelle, Zwinglifilm eindrücklich...!) und an vielen andern Orten auf dieser Welt, wo wir als Menschen versuchen Christus nachzuleben. (Und wie es weiter unten in unserem Textabschnitt dann heisst: Folgt dem Beispiel Gottes nach: Imitez Dieu! Ahmt Gott nach!)

IV.

Wir hören auch: *Betrübt nicht den Heiligen Geist*, erhebt den Kopf, sinkt nicht ab, behaltet die gute Linie, die ihr schon eingeschlagen habt.

Das ist, könnten wir etwas salopp sagen: *das Kleingemüse.*

V.

Wichtiger ist *das andere Kaliber*: dass wir uns **das neue Kleid umlegen** und uns eingewöhnen, *den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist*, nach seinem Bild, nach seiner Art. *So hoch geht es her mit uns.* Und das überfordert uns nicht, davon wird hier ausgegangen, nein, das tut gut. *Der alte Mensch geht zugrunde wie die trügerischen Begierden*, heisst es. (Wir kennen alle diese schwierigen und schönen Gelüste, die keine Erfüllung finden können, sondern uns verzehren und kränken.)

Es geht aber nicht darum, dass wir brav leben und angepasst und auf das, was Vergnügen macht, verzichten, sondern dass wir ausgewickelt werden aus dem, was uns klein und schübig macht, und wir gesunden. Und das, wie gesagt, nicht bloss, damit es gut heraus kommt mit

uns selbst, das ist zu wenig, *sondern weil wir alle "ein Teil der neuen Welt werden sollen", die allen zugute kommt.*

(..)

Ich lese uns zum Schluss noch einen **Text von Hans Dieter Hüsch**, was dieses "Anziehen des neuen Menschen" bedeuten könnte: einladend, unmoralisch.

Ich finde, wunderbar mutmachend und schön:

Ich steh unter Gottes Schutz.
Seinen Mantel der Güte legt Er um mich.

*Er lässt mich nicht ins Leere laufen
und macht aus mir keinen Kriegsknecht
sondern so wie ich bin sein Mensch.
Ich suche den Frieden und will mich nicht ausruhen
IHN mit allen zu finden:
auch mit denen die noch unter den Waffen stehen.
Anzuzünden unsere Erde die nicht hohl ist
Sondern Gottes Herz*

Ich bin sein Fleisch und Blut.
*Ich stehe unter Gottes Schutz.
Ich bin Sein neuer Mensch.*

Und meine Tage sind von ihm gezählt.
aber Er lehret mich den zu umarmen
dessen Tage ebenfalls gezählt sind.
*Das heißt alle in den Arm zu nehmen
weil wir Trauer und Freude teilen wollen
dass beide wie Leib und Seele zusammen sind*

Ich – wir alle stehn unter Gottes Schutz
Er macht das Alte in mir neu.
Ich weiß das seit geraumer Zeit
Er nahm den Gram und das Bittere aus
meinem Wesen
und machte mich Fröhlich.

Und ich will hingehen
alle anzustecken mit Freude und mit Freundlichkeit .
Auf dass wir alle ein Herz und eine Seele werden
ein Gemüt und ein Gedanke
Durch seinen Frieden und unseren Glauben
Schalom in Dorf und Stadt!

Ja, so verändert sich das Antlitz dieser Welt.
Amen

Orgelzwischenspiel

11) Fürbitte und nach jeder Bitte Lied RG 553 jeweils eine Strophe "Herr der Stunden, Herr der Tage/Orgel

Gütiger, grossherziger und geheimnisvoller Gott
 wir wollen nicht mehr gering denken von uns
 und unseren möglichkeiten manchmal
 verlieren wir dich aus den augen
 und vergessen was du uns allen verheissen hast
 und wissen nicht mehr was gut und recht sein
 soll
 aber wenn du in uns überflüssig oder beliebig
 und unverbindlich wirst
 wer stärkt dann unsern mut und unsere
 zuversicht
 wennund wir das meer von unglück sehen
 wie kann es dann geschehen
 dass wir die gesundung erkennen und mittragen?
 "Herr der Stunden, Herr der Tage, ja wir stehn in deiner Hand..."
Lied 553, 1

Gerechter, barmherziger und freundlicher Gott
 mach dich deutlich für uns
 zu sehr lassen wir uns ablenken von nebensächlichem und
 gewinnbringendem
 zusehr müssen wir auf krankheit und absterben starren
 auf eigensüchtige gewinne und hingenommene zerstörungen
 wende unseren blick
 zeig uns was wächst was gut ist und heilt

"Herr der Tage, Herr der Jahre, wende es ins
 Wunderbare, weis uns aller Ziele Ziel."

553, 2

Treuer und gnädiger Gott
 Du göttliche kraft
 leite du unsere schritte
*Stärke unsern mut und unsere
 überzeugungen und werte*
 ordne uns ein
 in den zug dessen
 was alles gutes geschieht und sich
 aufbaut
 was uns miteinander verbindet
 unser zusammenleben fördert
 und frucht bringt

"Herr der Jahre, Herr der Zeiten, Dir sind
 wir anheimgestellt..."

553, 3

Amen

Abkündigung
>Orgel

Kollekte: Effingerhort, Reha-Haus für Alkoholabhängige, Holderbank

Unser Vater

Schlusslied: Rise up 244,1-5>Liedblatt

Wenn das Brot, das wir teilen als Rose blüht und das Wort , das wir sprechen als Lied erklingt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unserer Welt,
dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut, dann wohnt er schon in unbserer Welt,

Segen: (Jeder Augenblick Segen, S. 60)

Gott segne dein gespür für die leisen töne

Gott segne deine fragen nach woher und wohin

Gott segne deine zupackende hand

Gott segne deinen wachen geist

Gott segne dir den weg, den du gehst mit allem, was du zum leben brauchst

Gott segne und behüte unsere Schritte

Und segne uns mit Frieden.

Er schenke uns die Kraft,

andere Menschen zu verstehen,

um mit ihnen zusammen zu wachsen

in Glaube, Hoffnung und Liebe,

damit unser Leben Frucht bringt.

So segne uns Gott,

durch Christus, im Hl. Geist.

Ausgangsspiel Orgel